

### Entstehung des Bruttoinlandsprodukts 1991 bis 2000

– Ergebnisse nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 –

Im August vergangenen Jahres hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, der für die regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Deutschland zuständig ist und dem alle statistischen Landesämter angehören, erstmals Länderergebnisse nach dem neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) vorgelegt. Es handelt sich dabei um Ergebnisse der Entstehungsrechnung für die Jahre 1991 bis 1999, und zwar um Angaben zum Bruttoinlandsprodukt bzw. zur Bruttowertschöpfung sowie zum Arbeitnehmerentgelt. Zeitgleich hat der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ die entsprechenden Bezugswerte (Erwerbstätige, Arbeitnehmer), die die Grundlage für die Berechnung der Pro-Kopf-Werte bilden, veröffentlicht. Mittlerweile liegen Angaben bis zum Jahr 2000 vor.

#### Bedarf an harmonisierten Daten führte zur Umstellung auf europäisches VGR-System

Auslöser für diese große, bisher umfangreichste Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ist die „Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft“<sup>1)</sup>. Darin wird allen Mitgliedstaaten verbindlich vorgeschrieben, dass sie für die Berechnung von VGR-Ergebnissen für EU-Zwecke ab 1999 die Methodik des ESVG 1995 anzuwenden haben. Die gemeinsamen Normen, Definitionen, Klassifizierungen und Verbuchungsregeln bilden den Anhang A der Verordnung. Das Programm für die Übermittlung der erstellten Konten und Tabellen zu genau festgelegten Zeitpunkten an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) ist in Anhang B festgehalten. Das ESVG 1995 löst

das bisher in Deutschland angewandte System ab. Die Konzepte des ESVG 1995 stimmen mit den weltweit geltenden Regeln des „System of National Accounts (SNA 1993)“ der Vereinten Nationen überein, sind jedoch stärker auf die Verwendung in der EU ausgerichtet. Die Anwendung der einheitlichen Methodik soll eine zuverlässige und vergleichbare quantitative Beschreibung der Volkswirtschaften der Union liefern. Die Harmonisierung ist notwendig, da die Daten nach dem ESVG bei der Festlegung der Wirtschafts- und Sozialpolitik eine wichtige Rolle spielen.

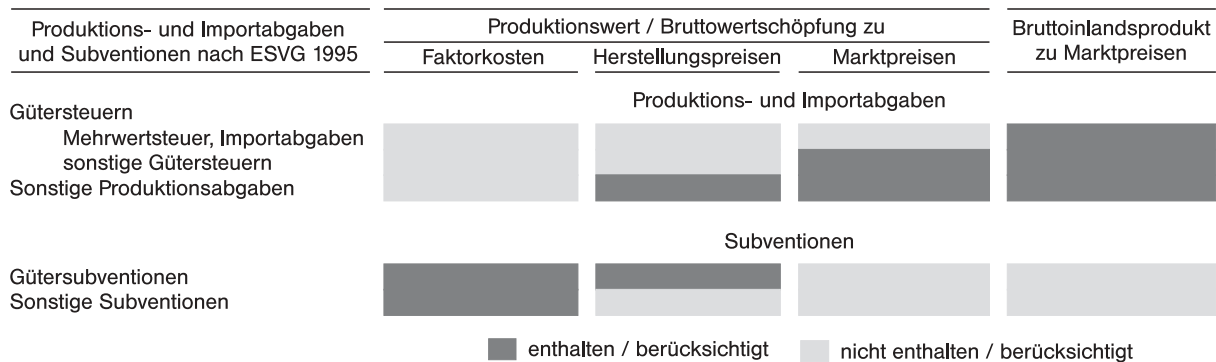
#### ESVG-Revision bringt zahlreiche konzeptionelle und systematische Neuerungen

Neben den regelmäßigen Überarbeitungen der gesamtwirtschaftlichen Daten werden die Ergebnisse der VGR in größeren, etwa fünf- bis zehnjährigen Abständen (zuletzt 1991) in so genannten Revisionen grundlegend überarbeitet, um neue Basisstatistiken, die nur in größeren, meist unregelmäßigen Abständen durchgeführt werden (z. B. Großzählungen) einzubauen, auf eine neue Preisbasis für die Berechnung deflationierter Werte überzugehen (jetzt 1995) sowie neue Berechnungsmethoden anzuwenden. Mit der Einführung des neuen ESVG wurden darüber hinaus zahlreiche konzeptionelle, begriffliche und systematische Neuerungen übernommen<sup>2)</sup>. Eine der gravierendsten Veränderungen ist die Einführung der revidierten europäischen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE Rev.1 (bzw. deren deutscher Fassung, der WZ 93). Gegenüber der bisherigen Wirtschaftsbereichsgliederung hat die NACE zahlreiche bereichsübergreifende und bereichsinterne Neustrukturierungen zur Folge. Wesentliches Merkmal dieser Umstellung ist, dass sich die neuen Sektoren (nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, finanzielle Kapitalgesellschaften, Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck) nicht mehr unmittelbar aus den Wirtschaftsbereichen ableiten lassen. Vielmehr kann jetzt jeder Sektor in mehreren Wirtschaftsbereichen aktiv sein. So verteilen sich zum Beispiel die staatlichen Aktivitäten auf die unterschiedlichsten Bereiche, das heißt neben der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung auch auf die Bereiche Erziehung und Unterricht, Gesundheits-

1) Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften (ABl. EG) Nr. L 310/1 vom 30. November 1996.

2) Ausführlich zur Umstellung auf das neue Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen siehe Strohm, Wolfgang; Hartmann, Norbert; Essig, Hartmut; Bleses, Peter: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1999, S. 257 ff. sowie Maier, Christoph: Regionale VGR im Umbruch, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 5/1998, S.97 ff.

## Preiskonzepte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

und Sozialwesen usw. Die NACE ist bereits der verbindliche Standard für die übrige amtliche Statistik, sodass es künftig kein Nebeneinander unterschiedlicher Wirtschaftszweigklassifikationen mehr geben wird.

Eine entscheidende konzeptionelle Neuerung stellt die Bewertung des Produktionswertes und der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen dar. Im Unterschied zur bisherigen Bewertung zu Marktpreisen sind die Gütersubventionen in den Herstellungspreisen enthalten, nicht jedoch die sonstigen Gütersteuern (z. B. Mineralölsteuer, Tabaksteuer). Gerade in den regionalen VGR ist die Bewertung der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen von Vorteil, da die bisher in den Marktpreisen enthaltenen produktbezogenen, pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichtenden Steuern die tatsächliche regionale Wirtschaftsleistung zum Teil stark verzerrten; bei den Berechnungen auf Kreisebene traten diese verfälschenden Effekte noch stärker zutage als auf Länderebene. Auch den Nachweis der Wertschöpfung zu Faktorkosten, also gänzlich ohne Produktions- und Importabgaben und einschließlich sämtlicher Subventionen, wird es zukünftig nicht mehr geben. Von der in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung ermittelten unbereinigten Bruttowertschöpfung für die Bundesländer wird durch proportionalen Abzug der unterstellten Bankgebühr (früher: unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen) die bereinigte Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen gebildet.

Die Einführung des neuen Preiskonzepts ist jedoch konzeptionell und für Deutschland insgesamt „BIP-neutral“, denn das Bruttoinlandsprodukt wird nach wie vor zu Marktpreisen bewertet, also einschließlich Gütersteuern und ohne Gütersubventionen. In der Länderrechnung erfolgt der Übergang von der bereinigten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, indem der auf die Länder proportional zur gesamten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen verteilte Saldo aus Gütersteuern

und Gütersubventionen je Land zur Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen addiert wird. Infolge dieses Verbuchungssystems des ESVG 1995 werden die Gütersteuern nicht mehr ausschließlich nach dem Produktionsstandort, sondern pauschal regionalisiert mit entsprechenden Niveaueffekten auf das regionale Bruttoinlandsprodukt.

Mit der Anwendung der Methodik des ESVG 1995 wurden die bisher veröffentlichten Ergebnisse der VGR ab 1991 grundlegend überarbeitet. Aufgrund der Vielzahl von Neuerungen sind die neu berechneten Länderwerte mit den bisher veröffentlichten Zeitreihen nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt vergleichbar. Insbesondere das Herstellungspreiskonzept sowie die völlig neu zugeschnittene Wirtschaftszweigsystematik mit bereichsübergreifenden Neuordnungen und inhaltlichen Neuabgrenzungen zur bisherigen Gliederung machen den Vergleich der Wertschöpfung in vielen Bereichen praktisch unmöglich. Allenfalls das Bruttoinlandsprodukt kann in einem Alt-/Neu-Vergleich gegenübergestellt werden<sup>3)</sup>.

Eine Änderung ergibt sich auch bei der Darstellung der Länderergebnisse: Angaben für Berlin getrennt nach Berlin-West und -Ost stehen nicht mehr zur Verfügung, weil dies aus basisstatistischen Gründen nicht mehr vertretbar ist, sodass der Nachweis nach den Gebietsständen „Früheres Bundesgebiet“ und „Neue Länder und Berlin-Ost“ entfällt. Länderscharfe Zusammenfassungen ermöglichen verschiedene West-Ost-Darstellungen mit oder ohne Berlin.

Die in diesem Beitrag veröffentlichten revidierten Zahlen sind abgestimmt auf den Berechnungsstand März 2001 des Statistischen Bundesamtes. Bis 1998 beruhen die Angaben auf Originärberechnungen und für 1999 und 2000 auf Fortschreibungen.

### Bruttoinlandsprodukt auf höherem Niveau

Die Entstehungsrechnung umfasst alle Transaktionen im Zusammenhang mit der Produktion von Waren und Dienstleistungen und der damit verbundenen Entstehung von Einkommen. Die zentrale Größe, die sich mit Hilfe des Produktionskontos für die gesamte Volkswirtschaft ermitteln lässt, ist das Bruttoinlandsprodukt zu

3) Über die wichtigsten daten- und konzeptbedingten Änderungen und ihre Auswirkungen auf große Bereiche bzw. wichtige Aggregate der VGR auf Bundesebene siehe Essig, Hartmut; Hartmann, Norbert et. al.: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998 – Ergebnisse und Berechnungsmethoden, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 6/1999, S. 449 ff.

Marktpreisen als Ausdruck der gesamten in einer Berichtsperiode innerhalb eines abgegrenzten Gebiets („Inland“) entstandenen wirtschaftlichen Leistung.

Vorläufigen Berechnungen zufolge stieg das reale Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr um 3,1%. In jeweiligen Preisen bewertet erhöhte sich der Wert der im Land erwirtschafteten Leistung um 2,9% auf 175,6 Mrd. DM. Demnach verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt. Für Deutschland wurde ein reales Wirtschaftswachstum von 3% ermittelt, nominal wuchs das deutsche Bruttoinlandsprodukt um 2,6%.

Im Gesamtzeitraum seit 1991 ist das nominale Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen um 25,3% gestiegen. Die Entwicklung in Rheinland-Pfalz verlief in diesem Zeitraum ungünstiger als im Bundesdurchschnitt, wo eine Zuwachsrate von nominal 35,3% zu verzeichnen war. Ohne die neuen Länder und Berlin, die in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung eine Sonderentwicklung mit, insbesondere in den fünf neuen Ländern, hohen Wachstumsraten durchliefen, ergibt sich für die alten Bundesländer ohne Berlin ein Wachstum von 29,6% in den neun Jahren. Ein Großteil des Wirtschaftswachstums ist auf Preissteigerungen zurückzuführen, wie der Nachweis in konstanten Preisen belegt. Das reale Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz lag im Jahr 2000 um 8,2% über dem des Jahres 1991. Für die alten Bundesländer insgesamt (ohne Berlin) ergibt sich ein reales Wachstum von 11,7%.

Die ESVG-Revision hat daten- und konzeptbedingt insgesamt zu einem höheren Niveau des Bruttoinlandsprodukts geführt, der Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung ist jedoch im Wesentlichen erhalten geblieben. Zu den datenbedingten Änderungen, die zu Niveaurekturen führten, gehört vor allem die Verwendung von Ergebnissen aus Großzählungen, die nicht in die laufenden Berechnungen einbezogen wurden. Zu nennen

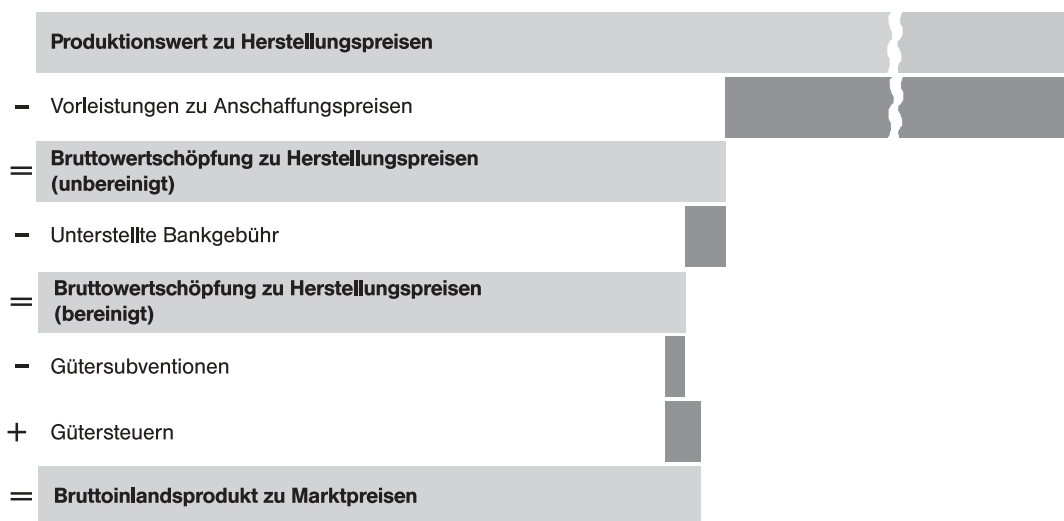
### Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz 1991-2000

Jahr	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1995		
	Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %	1991 = 100	Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %	1991 = 100
1991	140 090	.	100	156 789	.	100
1992	146 229	4,4	104	157 698	0,6	101
1993	145 927	-0,2	104	153 371	-2,7	98
1994	152 702	4,6	109	156 425	2,0	100
1995	158 483	3,8	113	158 483	1,3	101
1996	159 904	0,9	114	157 966	-0,3	101
1997	163 779	2,4	117	161 016	1,9	103
1998 <sup>P</sup>	167 259	2,1	119	162 441	0,9	104
1999 <sup>P</sup>	170 662	2,0	122	164 491	1,3	105
2000 <sup>P</sup>	175 569	2,9	125	169 580	3,1	108

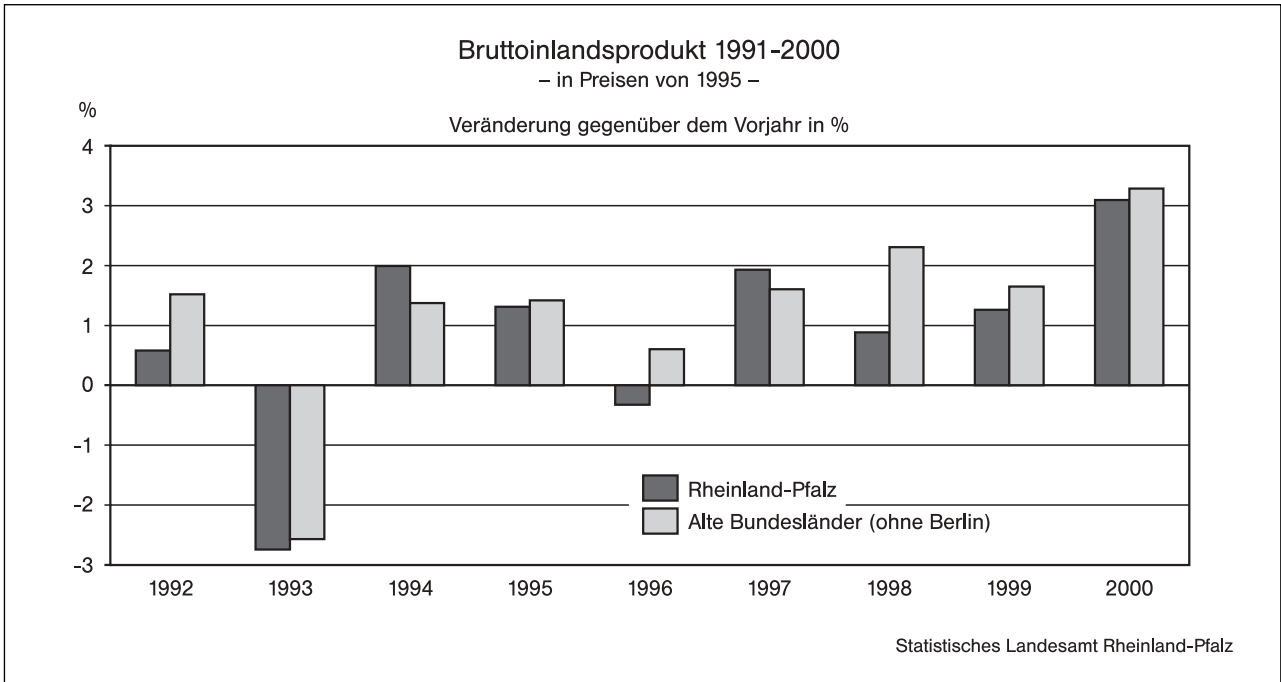
sind hier die Handels- und Gaststättenzählung 1993, die Handwerkszählung 1995, die Gebäude- und Wohnungszählung 1993 sowie die Gebäude- und Wohnungszählung 1995 in den neuen Ländern. Zu den entstehungsseitig auf das Bruttoinlandsprodukt wirkenden Konzeptänderungen gehören die zusätzlichen Abschreibungen auf den öffentlichen Tiefbau sowie auf zivil nutzbare militärische Ausrüstungen und Bauten. Die Einbeziehung der Produktion von Urheberrechten, selbsterstellter Software und von fiktiven Mieten für selbstgenutzte Garagen bewirkten ebenfalls eine Erhöhung der Wertschöpfung in den entsprechenden Wirtschaftsbereichen und somit des Bruttoinlandsprodukts.

Im gesamten vergleichbaren Zeitraum von 1991 bis 1997 ist das Bruttoinlandsprodukt nach bisheriger Berechnungsmethode in jeweiligen Preisen um 17,1%, nach Revision um 16,9% gestiegen. Die revidierten Ergebnisse für Rheinland-Pfalz liegen nominal im Schnitt

### Schematische Darstellung der wichtigsten Begriffe des Produktionskontos



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



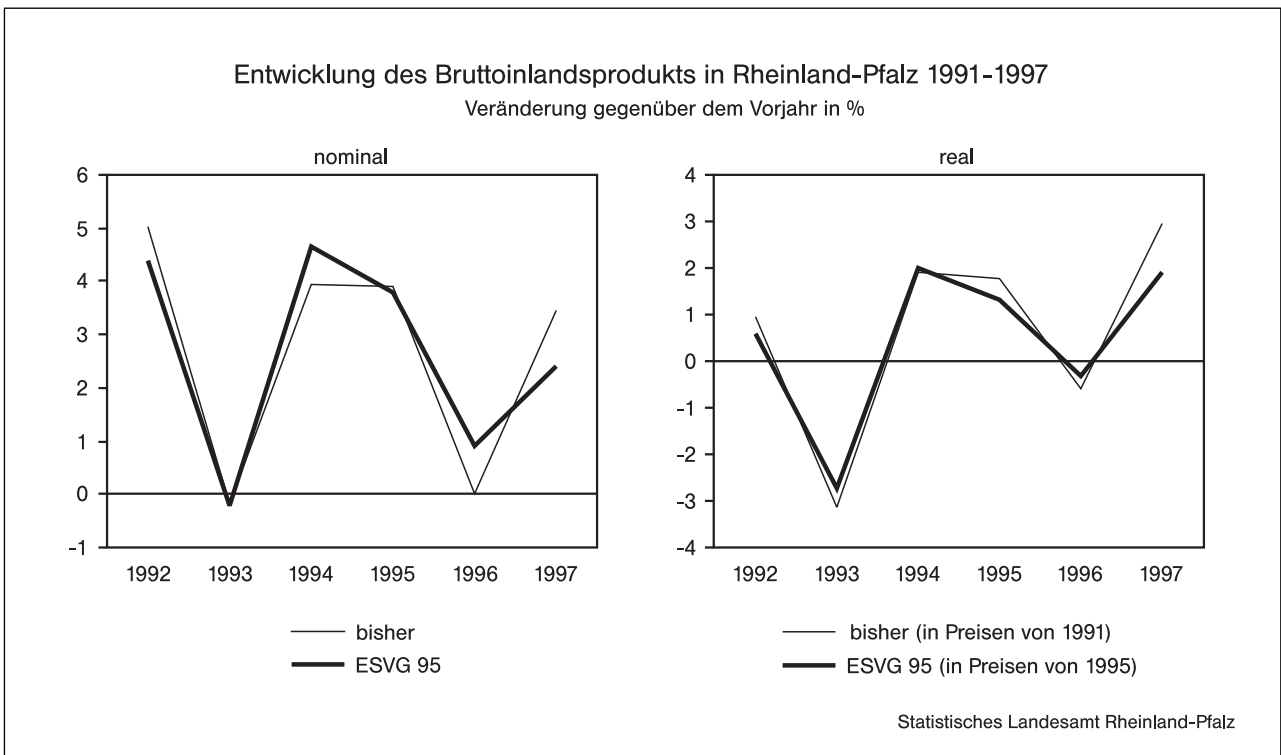
gut 7 Mrd. DM oder 5% höher als vor der Revision. Da die Niveauerhöhung stärker als in Deutschland insgesamt ausfiel, hat sich der rheinland-pfälzische Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt geringfügig erhöht.

führen. Der Anteil der neuen Länder am deutschen Bruttoinlandsprodukt ist dadurch von 10,3 auf 11,2% gestiegen.

In den einzelnen Ländern hat die Revision recht unterschiedliche Auswirkungen gehabt, wie die beispielhafte Gegenüberstellung bisheriger und revidierter Werte für das Jahr 1995 zeigt. Die deutliche Niveauabsenkung in Hamburg und die überdurchschnittliche Anhebung in den neuen Ländern ist insbesondere auf die Aufteilung der durch die Einbeziehung der Gütersteuern sehr viel gewichtigeren Zwischenposten zurückzu-

#### Höhere Erwerbstätigenzahl bewirkt niedrigere Arbeitsproduktivität

Zur Normierung bei interregionalen Vergleichen der wirtschaftlichen Leistung wird in der Regel ein Pro-Kopf-Wert herangezogen. Dabei ist der Erwerbstätigenzahl als Bezugsgröße, insbesondere auf regionaler Ebene, Vorrang vor der Einwohnerzahl zu geben. Wird



**Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in  
Rheinland-Pfalz 1991-1997**

Jahr	Bisher	Nach ESVG 95	Abweichung von der bisherigen Berechnung		Anteil an Deutschland	
					bisher	nach ESVG 95
	Mill. DM			%		
1991	133 248	140 090	6 841	5,1	4,7	4,8
1992	139 955	146 229	6 274	4,5	4,5	4,6
1993	139 710	145 927	6 218	4,5	4,4	4,5
1994	145 201	152 702	7 501	5,2	4,4	4,5
1995	150 848	158 483	7 635	5,1	4,4	4,5
1996	150 844	159 904	9 060	6,0	4,3	4,5
1997	156 044	163 779	7 735	5,0	4,3	4,5

**Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995  
je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz 1991-2000**

Jahr	DM	Veränderung zum Vorjahr in %	1991 = 100	Deutsch- land = 100	Alte Bundes- länder (ohne Berlin) = 100
1991	93 589	.	100	108	96
1992	93 634	0,0	100	104	95
1993	92 208	-1,5	99	102	95
1994	94 214	2,2	101	101	95
1995	95 122	1,0	102	101	95
1996	94 740	-0,4	101	99	94
1997	96 582	1,9	103	100	94
1998 <sup>P</sup>	96 187	-0,4	103	98	93
1999 <sup>P</sup>	96 252	0,1	103	98	93
2000 <sup>P</sup>	97 387	1,2	104	98	93

das Bruttoinlandsprodukt auf die Einwohner eines Wirtschaftsgebiets bezogen, werden Inlands- und Inländergrößen vermisch und Pendlerströme vernachlässigt. Dagegen sind in der nach dem Inlandskonzept berechneten Erwerbstätigenzahl die Einpendler enthalten, die Auspendler über die Gebietsgrenzen jedoch nicht, da sie an der Erstellung des Inlandsprodukts nicht beteiligt sind. Da wesentlich mehr Erwerbstätige über die Grenzen des Landes zu ihrem Arbeitsort auspendeln als einpendeln (Auspendlerüberschuss), führt die Verwendung der, gemessen am Anteil an Deutschland, vergleichsweise hohen Einwohnerzahl im Nenner des Quotienten zur Unterbewertung der Wirtschaftskraft. Bei der Interpretation der Pro-Kopf-Angaben ist zu bedenken, dass das Ergebnis des Produktionsprozesses allein auf den Produktionsfaktor Arbeit bezogen wird und zudem die Zahl der Erwerbstätigen nur begrenzt über den tatsächlichen Einsatz der Arbeitskräfte informiert.

Die Wirtschaftskraft – gemessen als reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – lag 2000 in Rheinland-Pfalz bei rund 97 400 DM, das waren 1,2% mehr als ein Jahr zuvor. Die Veränderung der Arbeitsproduktivität lag geringfügig unter der bundesdurchschnittlichen Entwicklung im vergangenen Jahr (+1,4%), aber leicht über der in den alten Bundesländern (+1%). Der Zuwachs fällt etwas geringer aus als das absolute Wirtschaftswachstum, da die Zahl der Erwerbstätigen von 1999 auf 2000 deutlich gestiegen ist, und zwar um 32 300 oder 1,9% auf rund 1,74 Mill.

Seit 1991 hat die Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz um 4,1% zugenommen. Bedingt durch den schnellen Produktivitätsgewinn in den neuen Ländern liegt der Wert für Deutschland mit +14,6% wesentlich höher. Aber auch in den alten Bundesländern ist eine stärkere Zu-

**Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1995 nach Bundesländern**

Land	Bisher	Nach ESVG 95	Abweichung von der bisherigen Berechnung		Anteil an Deutschland	
					bisher	nach ESVG 95
	Mill. DM			%		
Baden-Württemberg	492 108	497 287	5 179	1,1	14,3	14,1
Bayern	576 411	582 760	6 349	1,1	16,7	16,5
Berlin	151 728	151 236	- 492	-0,3	4,4	4,3
Brandenburg	68 086	71 763	3 677	5,4	2,0	2,0
Bremen	38 488	38 594	106	0,3	1,1	1,1
Hamburg	132 571	124 029	- 8 542	-6,4	3,9	3,5
Hessen	326 770	312 653	- 14 117	-4,3	9,5	8,9
Mecklenburg-Vorpommern	45 032	51 071	6 039	13,4	1,3	1,4
Niedersachsen	300 391	308 495	8 104	2,7	8,7	8,8
Nordrhein-Westfalen	768 027	799 732	31 705	4,1	22,3	22,7
Rheinland-Pfalz	150 848	158 483	7 635	5,1	4,4	4,5
Saarland	43 260	44 437	1 177	2,7	1,3	1,3
Sachsen	115 495	131 107	15 612	13,5	3,4	3,7
Sachsen-Anhalt	66 590	72 783	6 193	9,3	1,9	2,1
Schleswig-Holstein	107 273	112 027	4 754	4,4	3,1	3,2
Thüringen	59 722	66 541	6 819	11,4	1,7	1,9
Deutschland	3 442 800	3 523 000	80 200	2,3	100	100
Nachrichtlich:						
Alte Bundesländer (ohne Berlin)	2 936 147	2 978 498	42 351	1,4	85,3	84,5
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	354 925	393 266	38 341	10,8	10,3	11,2

nahme zu verzeichnen (+7,7%). Zurückzuführen ist die unterdurchschnittliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz, wie bereits erwähnt, zum einen auf das etwas schwächere Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts, zum anderen ist die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz mit +3,9% stärker gestiegen als in den alten Ländern und in Deutschland insgesamt; in den alten Ländern lag die Zahl im Jahr 2000 um 3,7%, in Deutschland lediglich um 0,2% über dem Stand von 1991.

Ein Vergleich des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen nach ESVG-Revision mit den alten Werten ist nur sehr eingeschränkt möglich, da nicht nur das Bruttoinlandsprodukt neu berechnet wurde, sondern auch die Erwerbstätigenzahl. Zudem wird das revidierte reale Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 nachgewiesen, während die bisherigen Ergebnisse in Preisen von 1991 berechnet wurden. Das Niveau der jahresdurchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen nach Revision liegt auch für Rheinland-Pfalz deutlich über den alten Werten, und zwar um 150 000 bis 200 000 Erwerbstätige in den Jahren 1991 bis 1997. Im Schnitt bedeutet dies eine Anhebung um gut 11%, die in erster Linie auf die Einbeziehung der geringfügig Beschäftigten zurückzuführen ist. Im vergleichbaren Zeitraum zeigt sich auch eine andere Entwicklung: Während nach alter Rechnung ein Rückgang um 4,1% verzeichnet worden war, liegt die Zahl der Erwerbstätigen nach neuer Rechnung 1997 nur 0,5% unter dem Niveau von 1991.

Die höheren Erwerbstätigenzahlen haben grundsätzlich eine Verminderung der Produktivität zur Folge. Nach alter Rechnung war ein Zuwachs um 8,1% im Zeitraum 1991 bis 1997 zu verzeichnen (alte Bundesländer +11,2%), nach neuer Rechnung sind es 3,2% (alte Bundesländer +5%). Bisher hatte die rheinland-pfälzische Arbeitsproduktivität im Jahr 1997 um 3,2% über dem Bundesdurchschnitt gelegen; nach der Neuberechnung liegt der Wert 1997 fast auf gleichem Niveau wie der Bundeswert.

#### Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz 1991-1997

Jahr	Bisher	Nach ESVG 95	Abweichung von der bisherigen Berechnung	Anteil an Deutschland		
				bisher	nach ESVG 95	
	Anzahl (in 1 000)			%		
1991	1 527,9	1 675,3	147,4	9,6	4,2	4,4
1992	1 533,5	1 684,2	150,7	9,8	4,3	4,4
1993	1 505,5	1 663,3	157,8	10,5	4,3	4,5
1994	1 493,1	1 660,3	167,2	11,2	4,3	4,5
1995	1 485,5	1 666,1	180,6	12,2	4,3	4,5
1996	1 472,1	1 667,4	195,2	13,3	4,3	4,5
1997	1 465,9	1 667,2	201,2	13,7	4,3	4,5

#### Knapp zwei Drittel der Wertschöpfung im Dienstleistungssektor erbracht

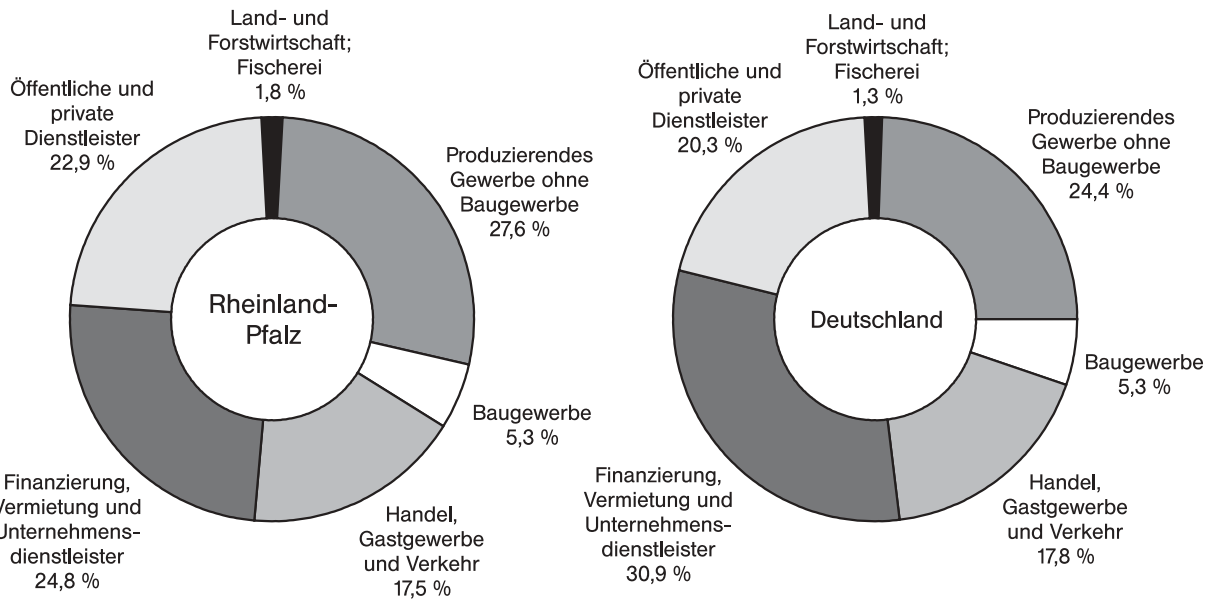
Wie bereits erwähnt, kann das Bruttoinlandsprodukt nur für die Gesamtwirtschaft, jedoch nicht für die einzelnen Wirtschaftsbereiche ausgewiesen werden, da die Positionen, um die sich Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt unterscheiden, nicht in dieser Gliederung berechnet werden können. Für die Analyse der sektoralen Wirtschaftsstruktur wird daher die unbereinigte Bruttowertschöpfung verwendet, in der die unterstellte Bankgebühr enthalten ist und sämtliche Gütersteuern fehlen.

Die unbereinigte Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen erreichte im Jahr 2000 in Rheinland-Pfalz, in konstanten Preisen von 1995 bewertet, 161,8 Mrd. DM. Im Vergleich zum Vorjahr ist die reale Wertschöpfung um 3,7% gestiegen. Nachhaltige positive Impulse für die rheinland-pfälzische Wirtschaft kamen im vergangenen Jahr wieder aus dem verarbeitenden Gewerbe (+4,9%), nicht zuletzt zurückzuführen auf die Expansion bei den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen. Zum Wirtschaftswachstum haben aber auch

#### Bruttowertschöpfung in Preisen von 1995 in Rheinland-Pfalz 1991 und 2000

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung		Veränderung 2000 gegenüber		Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt		Anteil an Deutschland	
	1991	2000 <sup>P</sup>	1991	1999 <sup>P</sup>	1991	2000 <sup>P</sup>	1991	2000 <sup>P</sup>
	Mill. DM				%			
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	2 471	2 939	18,9	1,4	1,7	1,8	6,3	6,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 139	44 660	-1,1	4,5	30,9	27,6	5,1	5,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	386	450	16,5	6,4	0,3	0,3	1,8	4,0
verarbeitendes Gewerbe	42 087	40 924	-2,8	4,9	28,8	25,3	5,2	5,1
Energie- und Wasserversorgung	2 665	3 285	23,3	-0,6	1,8	2,0	3,9	4,4
Baugewerbe	10 112	8 622	-14,7	1,7	6,9	5,3	5,0	4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	25 030	28 390	13,4	4,9	17,1	17,5	4,5	4,3
Handel; Rep. v. Kfz und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe	17 800	18 159	2,0	2,8	12,2	11,2	4,6	4,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7 231	10 231	41,5	8,8	5,0	6,3	4,3	4,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	30 146	40 124	33,1	4,7	20,6	24,8	3,9	3,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	5 423	7 537	39,0	6,2	3,7	4,7	3,8	3,6
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	24 724	32 587	31,8	4,4	16,9	20,1	3,9	3,5
Öffentliche und private Dienstleister	33 150	37 090	11,9	1,5	22,7	22,9	5,1	5,0
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	11 314	11 138	-1,6	0,2	7,7	6,9	5,3	5,2
Erziehung u. Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen; sonstige öff. u. priv. Dienstleister; häusliche Dienste	21 837	25 952	18,8	2,0	15,0	16,0	4,9	4,9
Insgesamt	146 050	161 825	10,8	3,7	100	100	4,7	4,4

Anteil der Wirtschaftsbereiche an der realen Bruttowertschöpfung 2000



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

die Dienstleistungsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+4,9%) sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+4,7%) wesentlich beigetragen. Im Baugewerbe war immerhin ein Zuwachs zu verzeichnen (+1,7%), während sich im Bundesdurchschnitt hier ein deutlicher Rückgang der realen Wertschöpfung ergab. Noch etwas geringer fiel der Anstieg in den Bereichen öffentliche und private Dienstleister (+1,5%) sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+1,4%) aus.

Im Gesamtzeitraum seit 1991 ist die gesamtwirtschaftliche Leistung nominal um 24,3% gestiegen, preisbereinigt waren es 10,8%. Bewertet in Preisen von 1995 lag die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft um 18,9% über dem Niveau von 1991. Der Rückgang im produzierenden Gewerbe insgesamt um 3,6% beruht zum großen Teil auf dem Baugewerbe, aber auch die im verarbeitenden Gewerbe erbrachte Leistung ist gesunken. Die Wertschöpfung der zusammengefassten Dienstleistungsbereiche im weiteren Sinne ist dagegen um knapp 19,6% gestiegen. Zum Wachstum beigetragen haben insbesondere die Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+41,5%), Kredit- und Versicherungsgewerbe (+39%) sowie Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister (+31,8%). Im rein staatlichen Wirtschaftsbereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ist die Wertschöpfung dagegen im Zeitraum seit 1991 sogar gesunken (-1,6%).

Infolge dieser unterschiedlichen Entwicklung in den neun Jahren hat sich die Wirtschaftsstruktur des Landes verschoben, wie die veränderten Beiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche zur gesamten realen Bruttowertschöpfung zeigen. Deutlich abgenommen hat der Anteil des verarbeitenden Gewerbes, das im vergangenen Jahr nur noch ein Viertel zur gesamten Wertschöpfung

beitrug. Der Anteil des Baugewerbes ist von 6,9 auf 5,3% zurückgegangen. Mit Ausnahme von Handel und staatlichem Bereich ist die Bedeutung aller Unterbereiche des Dienstleistungssektors gestiegen. Zusammen machte der so genannte tertiäre Sektor im Jahr 2000 65,3% der gesamten rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung gegenüber 60,5% im Jahr 1991 aus.

Im Vergleich zur Wirtschaftsstruktur Deutschlands ist das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach wie vor anteilsstark. Umgekehrt ist es im Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie im Bereich Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister. Auch wenn der Beitrag der öffentlichen und privaten Dienstleister in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt liegt, ergibt sich für den gesamten Dienstleistungsbebereich in Deutschland mit 69% ein höherer Anteil, knapp 4 Prozentpunkte mehr als in Rheinland-Pfalz.

Wie bereits erwähnt, ist ein Vergleich der Wertschöpfung einzelner Wirtschaftsbereiche vor und nach der Revision wegen des neuen Preiskonzepts und der Wirtschaftszweigsystematik kaum möglich. Auch bei gleicher oder ähnlicher Bezeichnung hat es bereichsübergreifende Neuordnungen und inhaltliche Neugliederungen gegeben. Darüber hinaus wurde in der Länderrechnung eine Reihe von methodischen Änderungen eingeführt. So ist das verarbeitende Gewerbe von mehreren Neuerungen betroffen. Durch den Übergang auf das Herstellungspreiskonzept sind vor allem die Verbrauchsteuern nicht mehr Bestandteil der Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche. Besonders starke Auswirkungen hat der Wegfall der Mineralölsteuer in Ländern mit Raffineriestandorten sowie der Wegfall der Tabaksteuer in Berlin. Die Bruttowertschöpfung im Ernährungsgewerbe ist um die Gütersubventionen erhöht.

Abweichend von dem früheren Konzept sind die verwendeten Ausgangsdaten der Zweigbetriebe von Mehrbetriebsunternehmen wirtschaftssystematisch nicht mehr dem Schwerpunkt des zugehörigen Unternehmens, sondern ihrem eigenen wirtschaftlichen Schwerpunkt zugeordnet (Betriebskonzept). Dies zielt darauf ab, die regionalen Wirtschaftsstrukturen besser abbilden zu können. Durch diese Vorgehensweise stimmt in den jeweiligen Unterbereichen die Summe der Länderwerte nicht mehr mit dem Ergebnis aus der Bundesrechnung, das auf Unternehmenswerten beruht (Unternehmenskonzept), überein. Erst auf der Ebene des Gesamtbereichs, auf der die unterschiedlichen Konzepte keine große Rolle mehr spielen, sind die Länderergebnisse auf den entsprechenden Bundeswert abgestimmt.

Beim Nachweis von Produktionswert und Vorleistungen insbesondere im Handel – betroffen sind jedoch auch die anderen Wirtschaftsbereiche – ist zu beachten, dass nach dem ESVG der Wert der eingekauften Handelsware nicht mehr enthalten ist. Bei dieser Nettostellung der Handelsware werden Produktionswert und Vorleistungen in gleicher Höhe gekürzt, die Höhe der Bruttowertschöpfung ändert sich somit also nicht.

In den Dienstleistungsbereichen hat es infolge des Übergangs auf das ESVG 1995 Veränderungen wie in kaum einem anderen Bereich gegeben. Ursachen hierfür sind vor allem die vielfältigen Verflechtungen der Sektoren und zum Teil grundlegend andere Zuordnungen. Der Dienstleistungsbereich wird künftig nicht mehr allein vom Unternehmenssektor, sondern von mehreren Sektoren bestimmt. Die institutionellen Einheiten des bisherigen Staatssektors werden nunmehr nach Wirtschaftsbereichen und Markt- bzw. Nichtmarktproduzenten untergliedert.

Im Kredit- und Versicherungsgewerbe verlangt das ESVG die Anwendung des Einkommensansatzes zur Berechnung der Wertschöpfung. Auch in einigen

Dienstleistungsbereichen wird nun mit dieser Methode in den regionalen VGR gearbeitet. Anders als bei der Ermittlung der Bruttowertschöpfung über den Produktionsansatz als Differenz zwischen Produktionswert und Vorleistungen ergibt sich die Wertschöpfung beim Einkommensansatz als Summe von Arbeitnehmerentgelt und Bruttobetriebsüberschuss.

### Durchschnittliches Arbeitnehmerentgelt betrug 60 750 DM

Die primäre Einkommensverteilung beschreibt die Entstehung des unmittelbar aus dem Produktionsprozess resultierenden Einkommens und seine Verteilung auf die Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital) und den Staat. Das Einkommensentstehungskonto gibt also Aufschluss über die Zusammensetzung der Wertschöpfung aus Arbeitnehmerentgelt (früher: Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit), Betriebsüberschuss (einschließlich Selbständigeneinkommen; früher: entstandene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen) und den sonstigen Produktionsabgaben abzüglich der sonstigen Subventionen.

Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer erbracht werden, und zwar als Entgelt für die von diesem im Darstellungszeitraum geleistete Arbeit. Es untergliedert sich in Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber (tatsächliche und unterstellte, z. B. für Pensionen oder Beihilfe bei Beamten).

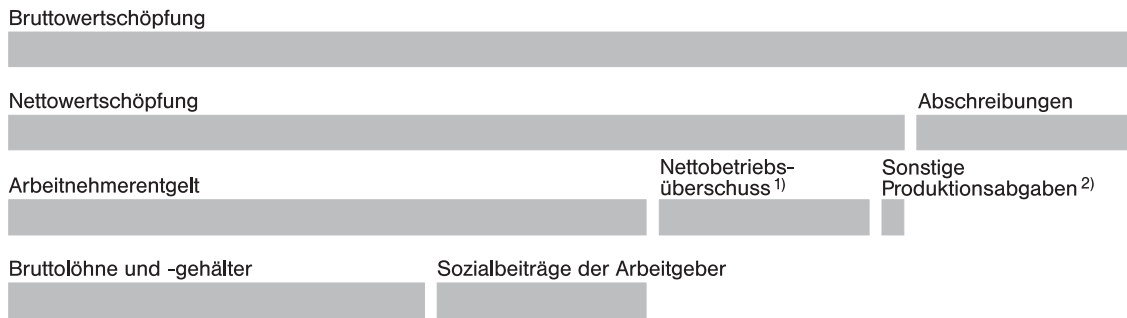
Im vergangenen Jahr betrug das in Rheinland-Pfalz entstandene Arbeitnehmerentgelt insgesamt 94,2 Mrd. DM, das waren rund 58% der nominalen Bruttowertschöpfung. Im Durchschnitt bezogen die 1,55 Mill. tätigen Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 ein Entgelt von 60 750 DM, das waren 1,2% mehr als ein

Arbeitnehmerentgelt und Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz 2000<sup>P</sup>

Wirtschaftsbereich	Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer				Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer			
	DM	1991 = 100	insgesamt = 100	Deutschland = 100	DM	1991 = 100	insgesamt = 100	Deutschland = 100
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	43 036	117	71	108	35 150	116	72	107
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	78 147	133	129	101	63 320	132	129	101
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	83 612	121	138	88	64 057	116	130	91
verarbeitendes Gewerbe	77 464	133	128	101	63 006	132	128	101
Energie- und Wasserversorgung	95 510	127	157	96	71 626	130	146	96
Baugewerbe	55 187	113	91	103	44 618	113	91	103
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	48 092	120	79	95	39 344	118	80	95
Handel; Rep. v. Kfz und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe	44 436	120	73	95	37 180	119	76	95
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	63 205	125	104	100	48 289	119	98	99
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	61 709	117	102	96	50 324	116	103	96
Kredit- und Versicherungsgewerbe	79 618	122	131	90	63 180	122	129	90
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	55 601	122	92	97	45 939	119	94	97
Öffentliche und private Dienstleister	58 163	118	96	99	46 348	116	94	99
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	70 313	129	116	100	54 203	126	110	100
Erziehung u. Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen; sonstige öff. u. priv. Dienstleister; häusliche Dienste	53 403	115	88	98	43 271	114	88	98
Insgesamt	60 750	121	100	99	49 094	120	100	99



### Schematische Darstellung der wichtigsten Begriffe des Einkommensentstehungskontos



1) Einschließlich Selbständigeneinkommen. – 2) Abzüglich sonstige Subventionen.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Jahr zuvor. Seit 1991 ist das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt um 21% und damit im gleichen Ausmaß wie in den alten Bundesländern (ohne Berlin) gestiegen. Die deutlich stärkere Zunahme in Deutschland (+30%) beruht auf den neuen Ländern (ohne Berlin), wo sich das durchschnittliche Entgelt in diesem Zeitraum nahezu verdoppelte. Im Jahr 2000 erhielten die Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz rund 650 DM weniger als im deutschen Durchschnitt und 2 970 DM weniger als in den alten Ländern.

Rund vier Fünftel des Arbeitnehmerentgelts entfielen auf die Bruttolöhne und -gehälter. Mit rund 49 100 DM je beschäftigten Arbeitnehmer lag der durchschnittliche Verdienst geringfügig unter dem bundesdeutschen Wert (-555 DM bzw. -1,1%) und knapp 2 500 DM oder 4,8% unter dem Durchschnittsverdienst in den alten Bundesländern. Unter den Wirtschaftsbereichen in Rheinland-

Pfalz wurden im produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe überdurchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter gezahlt, insbesondere in der Energie- und Wasserversorgung. Auch im Kredit- und Versicherungsgewerbe lagen die Verdienste 29% über dem Landesdurchschnitt, dennoch betragen sie hierzulande lediglich knapp 90% des Bundesdurchschnitts in diesem Wirtschaftsbereich. Umgekehrt verhielt es sich in der Land- und Forstwirtschaft: Hier verdienten die Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz nur 72% des Landesdurchschnitts, sie lagen damit aber in diesem Wirtschaftsbereich über dem Verdienst in Deutschland. Wie bereits oben beim Nachweis der Arbeitsproduktivität gesagt, ist hierbei jedoch zu berücksichtigen, dass die Zahl der Arbeitnehmer nur einen sehr groben Maßstab für die aufgewendete Arbeit darstellt.

Diplom-Volkswirt Werner Kertels